Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 100 (1981-1983)

Rubrik: Museumsbericht 1981 und 1982

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

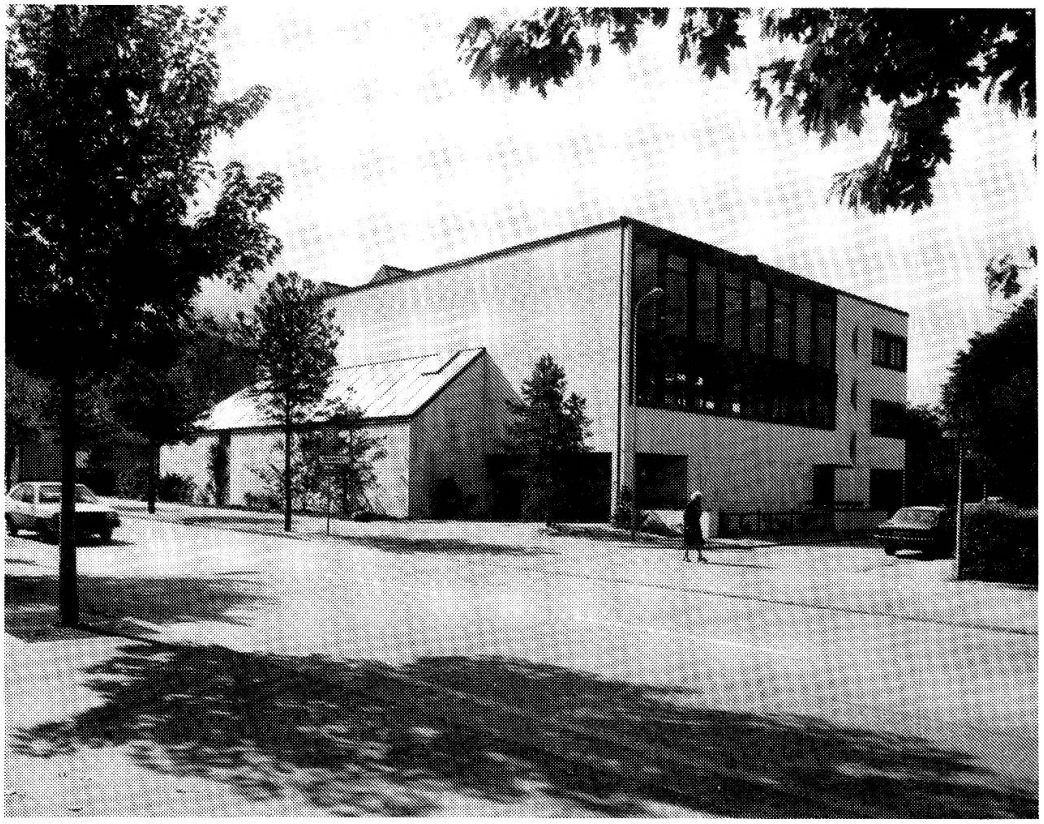
Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BÜNDNER NATUR-MUSEUM
MUSEUM GRISCHUN DALLA NATEIRA
MUSEO GRIGIONE DELLA NATURA
Masanserstrasse 31, CH-7000 Chur

Museumsbericht 1981 und 1982

Von Jürg Paul Müller, Dr. phil., Museumsdirektor



Ansicht von Nordosten. Foto P. Vonow

Einleitung

Mit der Eröffnung der Ausstellungen im Museumsneubau am 21. März 1981 ging ein langgehegter Wunsch der Freunde und Förderer des Museums in Erfüllung. In der Öffentlichkeit fand das neue Museum grosse Beachtung. Zahlreiche Berichte im Radio und Fernsehen, in der Tagespresse und in Zeitschriften wiesen auf das neue Haus und die neuen Ausstellungen hin. Erfreulich gross war in der Folge auch das Interesse der Besucher.

Die Bewältigung des grossen Besucherandranges stellte das Museumsteam in den ersten Monaten nach der Eröffnung vor neue Aufgaben. Danach galt es, nach der hektischen Zeit des Umzugs und der Neueinrichtung neue Arbeitsschwerpunkte zu setzen. Der Weiterausbau der Ausstellungen wird eine Daueraufgabe des Museums bleiben, denn auch die sogenannten «permanenten» Ausstellungen müssen ständig ergänzt, umgestaltet und überholt werden. Zusätzlich müssen gerade die ständigen Ausstellungen durch flankierende Aktivitäten wie Führungen, Kurse und Vorträge optimal benutzt und eingesetzt werden. In der Berichtsperiode wurden den Besuchern zahlreiche Führungen und Kurse angeboten, die alle auf ein sehr gutes Interesse stiessen. Viele wichtige Museumsarbeiten wie die Betreuung der Sammlungen und die wissenschaftliche Tätigkeit waren in der Neubauphase allzusehr vernachlässigt worden. In diesen Arbeitsbereichen wurden alte Projekte weiterverfolgt und neue Aufgaben in Angriff genommen.

Für ein Regionalmuseum mit beschränkten Möglichkeiten und Mitteln ist das angestrebte Tätigkeitsfeld sehr breit. Darin liegt einerseits die Gefahr der Verzettelung der Kräfte, andererseits die Chance zu vielfältigen und sich ergänzenden Aktivitäten, die das Museum in ein lebendiges Beziehungsgefüge zur Öffentlichkeit stellen. Schliesslich dienen alle Anstrengungen demselben Ziel: Das Museum möchte seinen Beitrag zu einem besseren Verständnis der Natur leisten, die heute derart ausgebeutet und missbraucht wird, dass selbst ihre nachhaltige Nutzung durch den Menschen in Frage gestellt ist.

Das Museum ist bei der Erfüllung seiner vielfältigen Aufgaben auf eine tatkräftige Unterstützung und Mithilfe angewiesen. Ein herzlicher Dank geht daher an alle, welche das Museum in der Berichtsperiode auf irgendeine Art unterstützt haben.

Ständige Ausstellungen

Einige Monate nach der Eröffnung wurde ein mittelfristiges Ausbauprogramm erstellt, von dem die ersten Projekte bereits in der Berichtsperiode ausgeführt werden konnten.

Die *Literaturauflagen* mit populärwissenschaftlichen Broschüren, Büchern und Zeitschriften stiessen auf ein lebhaftes Interesse. Daher wurde die Leseecke im 1. Stock umgebaut und erweitert. Eine gemütliche Sitzgruppe dient auch der Erholung der ermüdeten Museumsbesucher.

Rötelmäuse werden im Terrarium ausserordentlich zutraulich. Wer sie beobachtet, merkt bald, dass auch Mäuse schön und sauber sind. (Foto Gilli)

Lebende Tiere sind immer faszinierend. Das Museum möchte aber kein Zoo und kein Vivarium werden. Im Museum werden nur Tierarten lebend gezeigt, die man in der Natur kaum je zu Gesicht bekommt. Im ersten Stock wurden zwei Terrarien eingerichtet, in denen Rötelmäuse und Waldmäuse gut gedeihen.

Beim Einrichten von Museen versucht man, an alle möglichen Besucherkategorien zu denken, vergisst aber gerne die nicht schulpflichtigen Kinder und die Schulanfänger. Für sie wurde eine *Kinderecke* mit stufengerechten Büchern, entsprechendem Mobiliar und farbigen Postern eingerichtet.

Geologische Karten sind für den Fachmann und den interessierten Laien sehr informativ. Sie nehmen bei traditioneller Aufhängung aber einen sehr grossen Raum ein und belasten so den weniger spezialisierten Besucher. Als Ausweg aus diesem Dilemma wurde ein Kartenkasten geschaffen, in dem 25 Karten an Gleitschienen hintereinander aufgehängt sind und vom Betrachter einzeln herausgezogen werden können.

Im Zeitpunkt der Eröffnung des Museums waren die Objekte nur in deutscher Sprache angeschrieben. Zu Recht wurde von Besuchern und Politikern auch eine *Beschriftung in italienischer und romanischer Sprache* erwartet. Einige Probleme gibt insbesondere die Berücksichtigung der romanischen Sprache auf, da ihr viele Begriffe aus dem naturwissenschaftlichen Bereich fehlen. So besitzen nur etwa 40 der insgesamt 200 ausgewählten Vogelarten einen eigenen Namen in einem der romanischen Idiome. Durch Fachleute der Lia Rumantscha wurden daher in Rumantsch Grischun für alle Arten neue Bezeichnungen geschaffen. Dank der neuen romanischen Schriftsprache ist es möglich geworden, alle Kantonssprachen zu berücksichtigen, ohne die Ausstellung mit allzuvielen Anschriften zu belasten.

Sonderausstellungen

Bereits wenige Monate nach der Eröffnung konnte im Mehrzwecksaal die erste Sonderausstellung gezeigt werden. Die Ausstellung *«Libellen – Kleinodien unserer Gewässer»* wurde vom Schweizerischen Bund für Naturschutz produziert. Da in Chur gleichzeitig das «Sixth International Symposium of Odonatology» durchgeführt wurde, wurde Chur zum ersten Ausstellungsort auf der langen Tournee durch die Schweiz. Die Regierung des Kantons Graubünden gewährte an die Ausstellung ei-

nen Produktionsbeitrag von Fr. 3000.–. In Chur wurde die Ausstellung vom 17. August bis zum 19. September 1981 gezeigt. Vom 24. September bis 11. Oktober 1981 gastierte die Ausstellung in Davos und vom 24. August bis 10. September 1982 in Pontresina.

Einmal mehr lieferte das Naturhistorische Museum Bern den Grundstock einer Ausstellung, nämlich 30 Bildtafeln zum Thema *«Der Steinbock»*. Diese Ausstellung wurde durch zahlreiche Objekte ergänzt. Eine Trophäenwand mit 60 Einzelhörnern zeigte die Altersentwicklung und die individuelle Variabilität der Steinbockgehörne auf. Zu Vergleichszwecken wurden auch zahlreiche Gehörne ausländischer Steinbockarten sowie Gehörne aus der Zeit vor der Ausrottung des Alpensteinbocks in der Schweiz ausgestellt. Der Film «Der Steinbock» des Zoologischen Museums Zürich wurde 145mal vorgeführt. Die Steinbockausstellung wurde in einer etwas reduzierten Form vom 9. bis 21. August 1982 in der Chesa Planta in Samedan gezeigt.

Neben interessanten Text- und Fototafeln zeigte die Sonderausstellung «Der Steinbock» eine grosse Vielfalt in- und ausländischer Steinbocktrophäen. (Foto Gilli)

Tagungen, Führungen, Kurse, Vorträge

Nach der Eröffnung der neuen Ausstellungen bestand eine sehr grosse Nachfrage nach Führungen. In den Jahren 1981 und 1982 führten der Museumsdirektor und gelegentlich auch Mitarbeiter über 100 Gruppen durch das Museum, darunter die Regierungen der Kantone Obwalden und Bern.

Erstmals in seiner jüngeren Geschichte übernahm das Museum die Organisation von Tagungen. Die bedeutendste war das Sechste Internationale Symposium für Odonatologie (Libellenkunde), das vom 17. bis 21. August 1981 im Museum und im benachbarten Kirchgemeindehaus Brandis durchgeführt wurde. Die Tagung wurde auf Anregung von Herrn Prof. Kiauta, Utrecht/Flums, in Chur durchgeführt. Das lokale Organisationskomitee bestand aus Heinrich Schiess, Adetswil (Vorsitz), Albin Bischof, Jürg Paul Müller, Armin Walkmeister, alle Chur. Nahezu 100 Wissenschafter aus 26 Nationen nahmen an der Tagung teil. Neben den 60 Fachreferaten wurden auch Exkursionen in die Umgebung von Chur und ins Engadin durchgeführt. Am 18. August hielten die bekannten Libellenkundler und Naturfotografen Albert Krebs und Hansruedi Wildermuth (Winterthur) einen öffentlichen Diavortrag, der sehr gut besucht wurde.

Auf Einladung unseres Museums trafen sich am 10. Juni 1981 erstmals die Leiter und Konservatoren der Zoologischen Sammlungen an Schweizer Naturmuseen zu einer gemeinsamen Sitzung in Chur. Neben der Besichtigung des neuen Hauses standen der Gedanken- und Erfahrungsaustausch und die Koordination gemeinsamer Aktivitäten im Vordergrund. Diese Zusammenkünfte sollen in Zukunft alljährlich in einem andern Natur-Museum stattfinden.

Am 19. März 1982 trafen sich im Bündner Natur-Museum die Konservatoren öffentlicher mineralogischer Sammlungen der Schweiz zu ihrer 10. Jahrestagung. Sie berichteten über die von ihnen betreuten Ausstellungen und Sammlungen, erwähnten die wichtigsten Mineralienfunde aus der Schweiz, übten sich im Preisschätzen von Mineralstufen und besichtigten die erdwissenschaftlichen Ausstellungen des Museums.

An der Frühjahrstagung und ordentlichen Generalversammlung der Schweizerischen Präparatorenvereinigung – SPV – vom 5. Juni 1981 in Chur wurde Museumspräparator Ulrich Schneppat zu deren Präsidenten gewählt. Die SPV hielt am 22. Oktober 1982 auch ihre Herbstta-

gung in Chur ab. Diese stand unter dem Thema «Methoden der Kleinsäugerpräparation und ihre Probleme, behandelt am Beispiel des Eichhörnchens». 70 Präparatoren aus allen Landesteilen sowie aus Holland, Deutschland und Österreich diskutierten Materialien und Methoden für die Kleinsäugerpräparation.

Die bisher erwähnten Führungen und Tagungen waren im wesentlichen einem in Vereinigungen und Gesellschaften organisierten Publikum vorbehalten. Gerade mit dem Ziel, weitere Interessengruppen anzusprechen, wurden erstmals im Jahr 1982 auch zahlreiche öffentlich angekündigte Kurse und Führungen organisiert. Sie fanden ausnahmslos grosse Beachtung.

Kurse und Führungen 1982

Februar: Kurs: Erkennen und Bestimmen von Vögeln, Hannes Jenny
März: Mineralienbestimmungstag, Gottfried Rüdlinger
März: Führung: Vor und hinter den Kulissen des Museums, Dr. Jürg P. Müller, Ulrich Schneppat
April: Führung: Die Herbarien, Dr. Paul Müller
April: Führung: Die Geologische Ausstellung, Dr. Edith Müller
April: Kinderkurs: Sammeln, Bearbeiten und Bestimmen von Steinen, Dr. Edith Müller
Mai: Führung: Der Steinbock, Dr. Peider Ratti, Dr. Jürg P. Müller
Oktober: Führung: Ausstopfen, gestern und heute, Ulrich Schneppat
November: Kurs: Einführung in die Biologie der Kleinsäuger, Dr. Jürg P. Müller
November: Kurs: Erkennen und Bestimmen von Vögeln, Hannes Jenny, Guido Ackermann
Dezember: Kurs: Varietäten, Farben, Formen und Kristallographie des Quarzes, Gottfried Rüdlinger

Information / Werbung

Die Basis der Informations- und Werbetätigkeit des Museums bildet die gute Zusammenarbeit mit den Medien, die in der Berichtsperiode oft und kompetent über die Museumsarbeit berichteten. Um unsere treusten Besucher frühzeitig auf spezielle Aktivitäten des Museums aufmerk-

sam zu machen, wurde neu ein *Informationsbulletin* geschaffen. Dieses wird an alle Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft, an weitere Freunde des Museums und an alle Schulen im Kanton versandt. Natürlich wird es auch an alle Medienvertreter abgegeben. Besonders die Lehrer wissen es zu schätzen, wenn sie rechtzeitig über die Sonderausstellungen und Kurse informiert werden. Nur so können sie diese Dienstleistungen des Museums sinnvoll in ihre Unterrichtsprogramme einbauen.

Plakate informieren besonders den Gast, der die Stadt besucht und weder durch die Zeitung noch durch das Radio etwas von den Museumsaktivitäten erfährt. Zur Werbung für die Steinbockausstellung schuf Frau Evelyn Lengler ein vielbeachtetes Plakat, das sicher noch heute manchenorts aufgehängt ist und die Betrachter erfreut.

Besucherzahlen

Besucherstatistiken dürfen nicht überbewertet werden! Sie sagen nur etwas über die Quantität der Besucher aus, lassen aber offen, ob der Museumsbesuch mit einem persönlichen Gewinn verbunden war oder nicht. So tragen denn der intensive Kursteilnehmer und der flüchtige Besucher, der nach 10 Minuten bereits alles gesehen hat, gleichermassen zur Erfolgsstatistik bei. In diesen Zahlen sind die nichtschulpflichtigen Kinder, welche gemäss Stichprobenerhebungen etwa 10 % unserer Besucher ausmachen, nicht erfasst.

Besucherzahlen 1981 und 1982

	1981	1982
Einzelbesucher		
Erwachsene	12 717	9 515
Kinder	6 086	4 495
Gruppenbesucher		
Erwachsene	857	475
Schulklassen	8 374	8 852
Total	28 034	23 337

Der Rückgang der Besucherzahlen ist weniger auf ein nachlassendes Interesse am neuen Museum, als vielmehr auf den ausgesprochen schönen Sommer zurückzuführen. Erfreulich hoch ist der Anteil jugendlicher Besucher.

Die Museumssammlungen

Die Sammlungsobjekte sind der Grundstock für alle Museumstätigkeiten. Ergänzt durch Fotos, Grafiken und Schriften bilden sie die Grundlage der Ausstellungen. In den Kursen werden möglichst viele Objekte aus den Demonstrationssammlungen eingesetzt. Die wissenschaftlichen Sammlungen schliesslich umfassen ein wertvolles Dokumentationsmaterial zur naturwissenschaftlichen Heimatkunde Graubündens. Alle Sammlungen werden nach Möglichkeit vermehrt und ergänzt. Neben der Erweiterung der Sammlungen ist aber auch ihre bessere Erschliessung eine wichtige Aufgabe.

Zoologische Sammlungen

Eingänge Wirbeltiere

	Fische	Amphibien	Reptilien	Vögel	Säuger
1982:	0	6	12	157	392

Die grosse Anzahl von gesammelten Wirbeltieren steht im Zusammenhang mit dem Schwerpunkt «Wirbeltiere» in den Ausstellungen und in der wissenschaftlichen Arbeit. Neben den vielen privaten Donatoren leistet vor allem das Jagdinspektorat des Kantons Graubünden einen wichtigen Beitrag an die Ergänzung der Wirbeltiersammlungen.

Die Aufarbeitung dieses umfangreichen Materials ist eine der wichtigsten Aufgaben des Museumspräparators Ulrich Schneppat und seiner Helfer.

Herbarien

Erstmals seit vielen Jahren konnten die Herbarien durch einen bedeutenden Neuzugang vermehrt werden. Aus dem Nachlass von Dr. Josias Braun-Blanquet erhielt das Museum dessen bedeutungsvolles «Churer Herbar». Dieses Herbar mit vorwiegend bündnerischen Pflanzen hatte Dr. Braun in seinem Elternhaus an der Falknisstrasse aufbewahrt und bei seinen Sommeraufenthalten in der Heimat vermehrt.

Erdwissenschaftliche Sammlungen

Mineralogie

Geschenke

U. Eggenberger, Chur: grössere Rauchquarzstufe mit Chlorit, Lukmanier

Gg. Heinz, Chur: 2 Proben Cu-Bi Erze vom Piz Grisch, Schams; 1 Eisen-Mangan Schlacke

Francesco Schmid, Flims: 1 Stufe Turmalinasbest, Calanda

Ignaz Derungs, Domat/Ems: 1 angelöster Rauchquarz; 1 Tremolit, Val Maigels; 1 Stufe Pariklin und Desmin, Val Maigels; 1 Stufe Epidot und Adular, Val Maigels und 1 Aragonit, Schinschlucht

W. Cabalzar, W. Zaugg, U. Trebs, Chur: 1 Stufe Chalkanthit, Obersaxen

W. Cabalzar, Chur: 2 Proben Grischunit, Falotta

G. Rüdlinger, Chur: 1 Stufe Calcit, Davos; 1 Azurit/Malachit, Filisur

U. Schmid, Bad Ragaz: 1 angelöster Rauchquarz, Val Giuv

Tausch

Naturhistorisches Museum, Basel: 2 kleine Stufen Digenit aus der Cavradischlucht gegen Bernstein

Mineralogisch-Petrografische Sammlungen der ETH, Zürich: 1 Stufe Axinit vom Piz Vallatscha gegen Gesteine aus dem Gotthardtunnel

I. Derungs, Domat/Ems: 1 schöne Stufe Quarz mit Phantombildung gegen einen Rauchquarz von der Furka

Einkäufe

3 kleine Gipsstufen von Ziteil

1 grössere Epidotstufe von Somvix

1 schöne Eisenrose vom Lukmanier

1 grössere Stufe Quarz mit Chloritphantom, Schinschlucht

1 grössere Quarzstufe von Bova Gronda, Disentis

1 grössere Quarzstufe aus der Schinschlucht

Diverse Kleinmineralien aus dem Nachlass von Lukas Monn, Sedrun (Milarit, Titanit, Bazzit, Synchisit, Gadolinit, Aeschynit)

1 Quarzstufe mit Toneinschluss, Piz Beverin

Leihgaben

1 grosse Calcitstufe von Kunkels von S. Kunfermann, Tamins

Zurückgegeben: 1 grosser Quarz an Kraftwerkzentrale Tavanasa

Geologie / Paläontologie

Die geologischen Sammlungen wurden durch einige Handstücke ergänzt. Ihre umfassende Neuordnung und Ergänzung steht noch aus.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Zu den Dienstleistungen eines Museums im wissenschaftlichen Bereich gehören die Ausleihe von Sammlungsobjekten und die Erteilung von Auskünften an Fachleute im In- und Ausland. Arbeitsintensiv ist auch die exakte Erfassung und wissenschaftliche Bearbeitung aller eingehenden Objekte. Neben dieser punktuellen wissenschaftlichen Tätigkeit sind auch gezielte Forschungsprojekte nötig. Sie liefern interessante Informationen und wertvolle Objekte für den Aufbau der Ausstellungen und Sammlungen. Zudem schaffen sie einen guten Kontakt zu aktiven Wissenschaftlern, auf den das Museum als Vermittler zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit angewiesen ist.

Seit 1976 führt das Museum in Zusammenarbeit mit dem Amt für Landschaftspflege (Leiter G. Ragaz) und der Koordinationsstelle für Amphibienschutz (Leiter K. Grossenbacher) eine *Aufnahme der Nassstandorte und ihrer Amphibienbestände im Kanton Graubünden* durch. Im Jahre 1982 wurden die Feldarbeiten abgeschlossen und die Daten mittels EDV erfasst. Diese Dienstleistung wurde uns von der EAFV Birmensdorf, Abteilung Landschaft, angeboten. Die Auswertung wird im Jahre 1983, die Publikation im Jahre 1984 erfolgen.

Der Museumspräparator, U. Schneppat, untersucht zusammen mit Herrn H. Schmocker seit 1978 in seiner Freizeit die *Verbreitung der Reptilien im Kanton Graubünden*. Die Resultate dieser Untersuchung, in der auch sämtliche Reptiliendaten des Museums verarbeitet wurden, sind ebenfalls im 100. Jahresbericht der NGG publiziert.

Seit dem Frühsommer 1981 beteiligt sich das Museum am Nationalen Forschungsprogramm *«Sozio-ökonomische Entwicklung und ökologische Belastbarkeit im Berggebiet (MAB Schweiz)»*. In diesem Projekt werden subalpine und alpine Ökosysteme in Beziehung zum Wandel der Berglandschaft, der Forstwirtschaft und des Tourismus untersucht. Im Projekt «Davos», an dem 8 Institute mitarbeiten, untersucht das Team des Museums (J. P. Müller, G. Ackermann, H. Jenny) die Verbreitung der Huftiere, des Murmeltieres und der Rauhfusshühner und deren Beeinflussung durch den Menschen. Die Feldarbeiten dieses

Nationalfondsprojektes wurden im Sommer 1982 im wesentlichen abgeschlossen.

Museumspersonal

Ständige Mitarbeiter (31. 12. 1982)

Museumsdirektor:	Jürg Paul Müller, Dr. phil. nat.
Museumspräparator:	Ulrich Schneppat
Sekretärin:	Verena Kirchebner
Abwart/Handwerker:	Jakob Braun
Aufsichtspersonal:	Hans Vetsch*, Emilia Baselgia*, Annalies Hitz*
Präparatorlehrling:	Peter Niederklopfer

Beauftragte

Geologie:	Edith Müller-Merz*, Dr. phil. nat.
Mineralogie:	Gottfried Rüdlinger*
Wiss. Zeichnungen:	Evelyn Lengler*

Nationalfonds-Mitarbeiter MAB Davos

Hannes Jenny*
Guido Ackermann*

Aushilfen:

Gerda Kuby-Salis Gross* (Präparation), Urs Frey* (techn. Assistent), Jon Peider Arquint*, Claudia Rauter*, Andri Signorell* (Aufsicht)

Die mit * bezeichneten Mitarbeiter sind Teilzeitangestellte.

Aufsichts- und Beratungskommission für das Bündner Natur-Museum

Mit der Übernahme des Neubaus des Bündner Natur-Museums von der Stiftung Dr. Moritz Blumenthal ist der Kanton unter anderem die Verpflichtung eingegangen, für den Betrieb des neuen Bündner Natur-Museums eine Aufsichts- und Beratungskommission zu bestellen. Gemäss dem Testament von Dr. Blumenthal sollen in der Aufsichts- und Beratungskommission der Vorsteher des Erziehungs- und Sanitätsdepartementes, der Präsident der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden sowie nach Möglichkeit Personen von weiteren Organisationen vertreten sein, die mit dem Museum besonders verbunden sind.

Die Regierung des Kantons Graubünden wählte in ihrer Sitzung vom 14. Juli 1980 die folgenden Damen und Herren in die Aufsichts- und Beratungskommission:

Präsident: Regierungsrat Otto Largiadèr, Vorsteher des Erziehungs- und Sanitätsdepartementes, Chur

Mitglieder: Maria von Ballmoos-Wehrli, dipl. nat. Biologin, Davos-Platz; Walter Cabalzar, Kantonsschullehrer, Chur; Pater Dr. phil. Ansgar Müller, Rektor der Klosterschule, Disentis/Mustér; Dr. Peider Ratti, Präsident der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden, Chur

Protokollführer mit beratender Stimme: Dr. Jürg Paul Müller, Direktor des Bündner Natur-Museums, Chur.

In der Berichtsperiode entwickelte sich eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit zwischen der Kommission und der Museumsleitung. Der Museumsdirektor kann jedes Jahr seinen Aktionsplan einem Gremium zur Beurteilung vorlegen, welches das Museum zwar gut kennt, aber dennoch soviel Abstand besitzt, dass es die Wünsche und Vorstellungen der Besucher vertreten kann. Verschiedene Neuerungen, wie zum Beispiel das Informationsblatt, gehen auf Anregungen der Museumskommission zurück.

II.
Wissenschaftlicher Teil